

Ein zuverlässiger Partner der Automobilindustrie

Die Forschungsgesellschaft Kraftfahrwesen (fka) feiert 30-jähriges Bestehen. Spatenstich für Erweiterungsbau auf Campus Melaten.

VON BERTHOLD STRAUCH

Aachen. Zur Feier des Tages gab es ein tolles Geschenk: Die Forschungsgesellschaft Kraftfahrwesen Aachen (fka) an der RWTH, die in enger Anbindung an das von Professor Lutz Eckstein geleitete Institut für Kraftfahrzeuge Aachen (ika) arbeitet, erinnerte mit einer großen Festveranstaltung an ihr 30-jähriges Bestehen. Dazu kam eigens der nordrhein-westfälische Wirtschafts- und Verkehrsminister Harry Voigtsberger (SPD) nach Aachen. Und zu diesem Jubiläum gab es den ersten Spatenstich für einen dreigeschossigen Erweiterungsbau des fka-Gebäudes an der Steinbachstraße, in direkter Nachbarschaft zum entstehenden Campus Melaten.

Der neue Komplex soll im April 2012 fertig sein. Dort werden 145 Arbeitsplätze eingerichtet; derzeit haben fka und IKA 150 Festangestellte, dazu 50 studentische Hilfskräfte. Das Bauwerk dient der Aufnahme des neuen Zentrums für Fahrzeugkonzepte. Die fka will hier interdisziplinär mit mehreren Forschungspartnern zusammenar-

beiten. Seit 1981 forscht die fka im Auftrag von praktisch allen namhaften Automobilherstellern. Auch die Zulieferer der Branche setzen auf das wissenschaftliche Know-how der weltweit renommierten Wissenschaftler.

Und aus diesem Kreis kommen auch die Mitgesellschafter der fka, ZF Friedrichshafen/Bodensee, und Voss Automotive in Wipperfurth im Oberbergischen. Durch die enge Kooperation mit dem ika und weiteren Forschungsinstituten bilde die fka „eine wichtige Brücke zwischen Wissenschaft und Automobilindustrie“, betont die Gesellschaft. Dies ermögliche einen raschen Transfer von neuesten Entwicklungen und innovativen Produkten und Methoden.

Zu den Schwerpunkten der Forschungsarbeit zählen hybride und elektrische Fahrzeugantriebe, Fahrwerkregelsysteme, Fahrerassistenz, Energie- und Thermomanagement sowie Multimaterial-Leichtbau. Zu den jüngsten Projekten gehört die genaue Untersuchung eines gerade frisch präsentierten Elektroautos, des i-MiEV des japanischen Herstellers Mitsub-



Forschungsobjekt Elektroauto: Hier wird die Karosserie des Modells i-MiEV (Mitsubishi) Teil für Teil analysiert. Foto: Berthold Strauch

bishi. Minister Voigtsberger hob in der Geburtstagsfeier die Bedeutung der Arbeit der fka auch für die Landesregierung hervor. Es gebe dabei zahlreiche Beispiele der Zusammenarbeit. Zu den langfristig

wichtigsten Innovationsthemen zähle auch die Elektromobilität. Dabei die Führerschaft zu übernehmen, sei entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Branche. In NRW zähle der

Fahrzeugbau mit rund 200 000 Mitarbeitern und etwa 800 Zulieferern zu den wichtigsten Industriezweigen des Landes.

Einen Blick in die Geschichte der fka gewährte Professor Henning Wallentowitz, einer der Vorgänger des jetzigen ika-Chefs Lutz Eckstein. Die Forschungsgesellschaft biete die Chance, unabhängig von öffentlichen Projekten industriean zu arbeiten – und dabei die personellen Ressourcen besser auszulasten. Bei der maschinellen Ausstattung müsse man „so gut sein wie die Industrie – sonst wird man nicht akzeptiert“.

Doch nicht nur um Automobile kümmern sich die Experten der fka. Via Hybridtechnologie wird etwa der Antriebsstrang einer Motoryacht elektrifiziert. Dies erleichtert das Manövrieren und senkt die Abgas- und Lärmemissionen.

Eckstein hob Forschungsvorhaben hervor, bei denen es auch darum gehe, Effizienz, Sicherheit und Fahrerlebnis „in Einklang zu bringen“. Anstrengungen, die Zahl von Unfallopfern zu senken, müssten weiter verstärkt werden, betonte Prof. Eckstein.